



VOLKSBLATT

Mit amtlichen Publikationen • 124. Jahrgang, Nr. 183

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

DIENSTAG

Spezielle Gäste aus New York



VADUZ: Seit Sonntag weilen neun New Yorker Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren in Liechtenstein. Sie alle haben bei den Terroranschlägen vom 11. September einen Elternteil verloren. Die Gruppe war gestern zu Gast bei Regierungschef Otmar Hasler. Seite 3

Die Schotten kommen



FUSSBALL: Bereits zum achten Mal seit 1992 steht der FC Vaduz in einem europäischen Wettbewerb, aber noch nie traf man auf eine Mannschaft von der Insel. Für die Schotten vom FC Livingston, ihrerseits als Dritter der letztjährigen Meisterschaft, ist dies der erste internationale Auftritt. Zweifellos ein interessanter Vergleich. Ankick des UEFA-Cup-Hinspiels im Rheinpark-Stadion ist heute um 18 Uhr. Seite 11

ANZEIGE

Expo.02

Liechtenstein-Tag 21. 9. 2002

Im Preis inbegriffen:

- Sonderzug Biel retour
- Kaffee und Gipfeli
- Eintritt Artepilage Biel
- Snackpaket

Erwachsene CHF 70.-
Kinder CHF 35.-
Kleinkinder gratis

Bestellen Sie jetzt Ihr Ticket:

Tel. 900 22 22

(CHF 0.80/Min.) oder

www.expo02.li

Volks- oder Gerichtsentscheid?

Verfassungsänderung: Wie weiter mit Volksinitiative und Beschwerde?

Nach der Anmeldung einer Volksinitiative und einer Abstimmungsbeschwerde herrscht in der Bevölkerung teils Unklarheit darüber, wie es hinsichtlich der Verfassungsrevision jetzt konkret weiter geht. Auskunft dazu gibt das Volksrechtgesetz.

Martin Frommelt

Landesfürst und Erbprinz haben die Volksinitiative zur Verfassungsänderung am 5. August bei der Regierung angemeldet. Gemäss Volksrechtgesetz muss die Regierung nun zu Händen des Landtages einen Bericht erstellen über die Frage, ob die Initiative mit Staatsvertragsrecht vereinbar ist. Das liechtensteinische Initiativrecht für Bürgerinnen und Bürger ist ein hohes direkt demokratisches Gut. Dies wurde im Landtag mehrfach betont, zuletzt anlässlich der Verkehrsinitiative.

Start im Oktober?

Der Landtag hat den Regierungsbericht zu prüfen. Diese Vorprüfung wird vermutlich in der Landtags-Sitzung vom 23. bis 25. Oktober erfolgen. Dabei geht es allerdings nur um eine formelle und nicht um eine inhaltliche Prüfung. Wenn der



Kann das liechtensteinische Volk Mitte nächsten Jahres über die Verfassungsfrage abstimmen?

(Bild: Wodicka)

Landtag die Initiative als zulässig erklärt, wird sie von der Regierung in den Zeitungen publiziert. Ab dieser Publikation haben die Initianten sechs Wochen Zeit, um die für eine Verfassungsinitiative nötigen 1500 Unterschriften zu sammeln. Kommt die Initiative zustande, wird sie bei der Regierung eingereicht. Die Regierung hat dann

sofort zu prüfen, ob genügend gültige Unterschriften eingegangen sind. Ist dies der Fall, erstellt die Regierung zuhänden des Landtages einen Bericht.

«Ungesäumt Beschluss fassen»

Gemäss Gesetz hat der Landtag dann «ungesäumt Beschluss zu fassen, ob er der Initiative

zustimmt oder diese ablehnt». Bei dieser Landtagssitzung (im Dezember oder im Frühjahr), kann der Landtag nun auch inhaltlich zur Initiative Stellung nehmen. Da es sich jedoch um eine Volksinitiative handelt, kann der Landtag keine Änderungen vornehmen.

Stimmt der Landtag der Initiative zu, dann kann er sich

für eine Volksabstimmung aussprechen. Lehnt der Landtag die Initiative ab, so beauftragt er mit dieser Ablehnung automatisch die Regierung mit der Durchführung einer Volksabstimmung. Im Gesetz ist diesbezüglich keine Frist festgehalten. Vorstellbar ist ein Abstimmungstermin gegen Mitte 2003.

Und die Beschwerde?

Ob die ebenfalls am 5. August angemeldete Abstimmungsbeschwerde die Volksinitiative verzögert oder gar verhindert, kann derzeit noch nicht abschliessend gesagt werden. Nach Aussage von Regierungschef Otmar Hasler muss es «nicht zu einer Verzögerung kommen, da im Rahmen der Behandlung der Beschwerde auch Fragen geklärt werden, die sowieso in der Vorprüfung der Initiative zu behandeln wären».

Volks- oder Gerichtsentscheid?

Durch die Beschwerde könnte die Verfassungsfrage gar per Gericht und nicht per Volksabstimmung entschieden werden. Regierungschef Hasler hofft, dass dies nicht der Fall sein wird. Seiner Meinung nach sollte «die Frage der Verfassungsreform nun, nachdem eine jahrelange Diskussion stattgefunden hat, auf politischem und nicht auf gerichtlichem Weg entschieden werden».

Auch Tourismus leidet

Schlechtes Wetter hält von Ausflügen ab

BERN: Das wechselhafte Wetter wird in den Statistiken der Schweizer Tourismusregionen Spuren hinterlassen. Nach rückläufigen Übernachtungszahlen im Mai und Juni und den nassen letzten Wochen rechnen viele Tourismusverbände mit schlechteren Sommer-Zahlen.

Trotz schweizweit rückläufigen Zahlen für Mai (-2,4%) und Juni (-7%), ergab eine sda-Umfrage bei den grössten Tourismusregionen der Schweiz ein differenzierteres Bild: Erstens litten nicht alle Regionen gleich stark. Einige wie das Waadt- und das Bündnerland verzeichneten im Mai gar leichte Zunahmen.

Zweitens zeichnet sich ab, dass Regionen mit einem hohen Anteil Tagestouristen unter dem schlechten Wetter weit stärker leiden werden als Regionen mit vielen Feriengästen, die mehrere Nächte bleiben.

Der Blick auf zwei wichtige Feriendestinationen des Berner Oberlands ergibt ein durchgezogenes Bild. Im Nobelkurort Gstaad ging die Zahl der Logiernächte im Mai und Juni um 6,5 Prozent zurück, erklärte Eduardo Zwysig, Leiter Mar-

keting von Gstaad Saanenland Tourismus. Trotz mässigem Wetter rechne er aber mit einem guten Juli. Events wie das internationale Tennisturnier erwiesen sich als zugkräftig.

In der Region Interlaken gingen die Übernachtungen im Juni um 9,5 Prozent zurück. Für den Juli erwartet Benno Küng, Leiter Marketing von Interlaken Tourismus, wegen dem Wetter keine positive Entwicklung. Besonders betroffen: der Tagestourismus und die Campingplätze.

Auch im Wallis sind noch keine Detailzahlen verfügbar. Urs Zenhäusern von Wallis Tourismus rechnet für Mai bis August mit einem schwächeren Touristenaufkommen, als im Sommer 2001. Er hoffe aber, dass im Wallis der Rückgang der Übernachtungen wie letzten Winter weniger stark ausfalle als im schweizerischen Durchschnitt.

In vielen Regionen der Deutschschweiz sind die wichtigsten Rückgänge unter den deutschen Touristen festzustellen. Hinter den Schweizern sind die Deutschen hierzulande die wichtigsten Gäste. Die Rückgänge sind vielerorts markant.

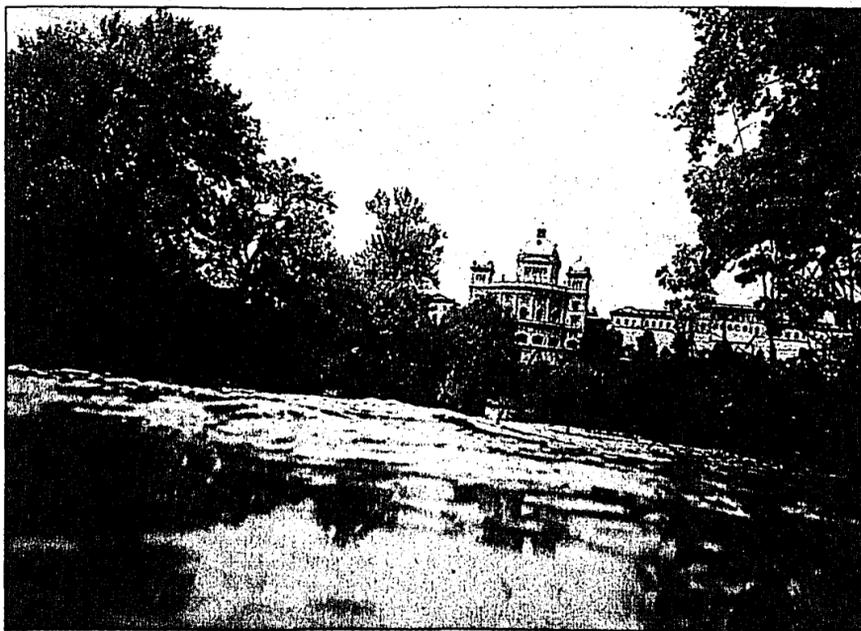
Liechtenstein blieb verschont

Keine Unwetterschäden in Liechtenstein

Rund um Liechtenstein kam es über das Wochenende durch die starken Niederschläge und Gewitter zum Teil zu erheblichen Unwetterschäden. Zur Landespolizei Vaduz gelangte keine Meldung, dass es wegen der Niederschläge zu Unregel-

mässigkeiten in Liechtenstein gekommen wäre. Einzig die Strasse von Balzers nach St. Luziensteig musste am späten Sonntagabend vorsorglich gesperrt werden, da auf bündner Seite Bäche überzulaufen drohten. Hingegen haben weite Tei-

le Europas schon seit Tagen mit Hochwasser zu kämpfen. So herrscht in Österreich, Deutschland, Tschechien und an der Schwarzmeerküste in Russland totales Chaos, und zahlreiche Menschen haben ihr Leben verloren. Letzte Seite



Auch in der Schweiz haben sich gestern die Hochwassermeldungen gehäuft. Unser Bild zeigt die Aare in Bern. (Bild: Keystone)